

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonnabend. Einzelpreis: jährlich 6— halbjährlich 3,50 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Pettizelle oder deren Raum 60 Cent; die 4-gespaltene Pettizelle oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišku g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS FÜR LITAUEN

Nr. 21

Kaunas, Sonnabend, den 26. Mai 1934

4. Jahrg.

Um die georgenburger Kirche

Wie verlautet, ist auf Beschluss des Kreischefs von Raseinen vom 7. V. die freikirchliche Vereinigung in Georgenburg aufgelöst worden. Die Ge-

meindglieder dieser Kirchengemeinschaft haben dagegen einen Prozess angestrengt.

zeislich und begannen schleunigst mit dem Bau desselben. Als man mit dem Bau schon ziemlich weit fortgeschritten war, wurde die Arbeit von der Polizei verboten, denn die katholische Gemeinde mit dem Prälaten Dabrla, einem achtzigjährigen Greise, an der Spitze, strengte einen neuen Prozess an, indem sie der russischen Gemeinde vorwirft, dass dieselbe sich einen Strich des kath. Friedhofes angeeignet habe, was jedoch von den Russen entschieden zurückgewiesen wird.

Warum gönnt man ihnen nicht den Gottesacker?

Vor einiger Zeit wurde der Urteilspruch des Friedensrichters von Wilkowschken in Sachen des Friedhofstreters der russischen orthodoxen Gemeinde mit der kath. litauischen, die bekanntlich, Ansprüche auf das Grund-

stück der ersten Gemeinde erhoben hat, vor dem Bezirksrichter von Mariampol behandelt und zu Gunsten der ersten Partei entschieden.

Darüber hocheifrig brachten die Russen ein altes Gotteshaus aus Pa-

Den wahren Führer erkennt man erst an seiner Art, sich mit Rückschlagen auseinanderzusetzen. Den Abend nach dem Siege hat noch jeder ertragen, aber am Abend nach der Niederlage haben sich immer Männer gezeigt.

Die Industrie in Litauen

In Litauen hat der Industriemonat begonnen. Im ganzen Lande wird eine Propaganda für die einheimische Industrie betrieben. Dabei wird aber ganz besonders darauf hingewiesen, dass nur die einheimische Industrie zu unterstützen sei, die wirklich national litauisch ist und dieses aus dem Grunde, weil in den litauischen Industrieunternehmen grösstenteils fremdes Kapital steckt. Bis auf einige deutsche Unternehmen und einige von Amerikalitauern gegründete Industrieunternehmen sind die meisten Betriebe in jüdischen Händen. Ein litauisches Witzblatt hat anlässlich der Eröffnung des Industrie-propagandamonats ganz richtig bemerkt, dass künftig solche Industrie-propaganda am besten von Palästina aus betrieben werden sollte.

Die Untersuchung des litauischen statistischen Amtes hat festgestellt, dass das Stadium der Neugründungen von Industrieunternehmen in Litauen bereits durchschritten ist. Heute gelte nur noch die Erweiterung der bestehenden Unternehmen, da noch ca 77 Prozent der Einwohner Litauens allein in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Zur Erweiterung der bestehenden Industrieunternehmen wird die Ausschreibung einer Innenanleihe vorgeschlagen. Die Anleihe soll für 5 Jahre mit 5 bis 6 Prozent verzinst werden. Ganz besonders sollen diejenigen Unternehmen unterstützt werden, die Rohstoffe im Inlande finden können, und mehr Arbeiter beschäftigen.

Laut Angaben der litauischen Statistik sind Anfang 1933 folgende Unternehmen, in denen nicht weniger als 5 Arbeiter beschäftigt waren, registriert worden:

Art des Unternehmens	Anzahl
Nahrungsmittelindustrie	316
Holzindustrie	212
Metallindustrie	93
Steinindustrie	99
Chemische Industrie	52
Leder- und Rauchwarenindustrie	41
Textilindustrie	60
Papier- und poligraphische Unternehmen	65
Kleider- und Schuhwerkstätten	147
Elektrische Kraftquellen	31

An erster Stelle steht in Litauen die Industrie der Nahrungsmittelherstellung. Dazu gehören Mühlen, Molkereien, Konserven-, Schokoladen- und Hefefabriken, sowie Brauereien und Tabakfabriken. Dieser Industriezweig hat einen jährlichen Umsatz von ca 200 Mill. Lt.

An zweiter Stelle steht die Holzindustrie. Einen besonderen Platz nehmen dabei die Sägewerke, Zellulose- und Papierfabriken ein.

Diese beiden Industriezweige versorgen nicht nur den Inlandsmarkt, sondern führen jährlich Waren für über 100 Mill. Lt. aus.

Am meisten könnte die Eisenindustrie produzieren. Die in Litauen bestehenden Fabriken hatten vor dem Krie-

„Preussisch-Litauen - litauisches Land!“

Die in Tilsit erscheinende Zeitschrift der litauischen Volksgruppe in Ostpreussen „Naujas Tiltzės Keleivis“ wendet sich in ihrer letzten Nummer gegen die in der litauischen Presse gefallenen Behauptungen, dass die in Ostpreussen wohnenden Litauer eine Kolonie bilden.

In der Nr. 40 vom 19. V. erklärt das Blatt folgendes:

„Solche unüberlegte Äusserungen

schaden unserer Sache sehr, deshalb bitten wir zu beachten, dass eine litauische Kolonie nur dort ist, wo die aus dem Vaterlande gewanderten Litauer sich für kürzere oder längere Zeit niedergelassen haben. Doch kann und konnte niemals eine Kolonie hier in Preussisch-Litauen sein, in dem von alten Zeiten von Litauern bewohnten litauischen Lande.“

„Wie Du mir, so ich Dir!“

Die „Preussische Zeitung in Königsberg“ schreibt am 19. V.:

Der Damen-Elf der Spielvereinigung Memel, die an dem Königsberger Hockeysport teilnehmen wollte, ist in letzter Stunde die Ausreisegenehmigung verweigert worden. Wie wir dazu noch erfahren, war von der litauischen Regierung in Kowno diese Genehmigung bereits schriftlich erteilt worden. Herr Navakas hat es nun aber als Gouverneur des Memelgebiets für richtig befunden, in letzter Minute die bereits erteilte Ausreisegenehmigung wieder rückgängig zu machen.

„Lietuvos Aidas“ vom 22. V. berichtet:

„Zu Pfingsten sollte nach Kaunas der von Maciulaitis geleitete Sängerkorps der Vereinigung der Litauer in Ostpreussen kommen, doch lehnte die deutsche Regierung die Ausreisegenehmigung ab... Die Vertreter der deutschen Regierung begründen ihren Schritt damit, dass den deutschen Sportlern die Einreise nach Königsberg versagt worden ist!“

Bestrafung der Geschäftsführer des K.V.

Die beiden Geschäftsführer des Kulturverbandes der Deutschen Litauens sind hintereinander auf Beschluss des Kownoer Kriegskommandanten jeder mit 300 Lit oder einem Monat Gefängnis bestraft worden. Die Bestrafung wird damit begründet, dass sie durch ihre Tätigkeit einen Bevölkerungsanteil gegen den anderen durch Verbreitung falscher Nachrichten aufhetzen. Während man nach den litauischen Gesetzen bei Strafen des Kommandanten das Recht hat, innerhalb von 24 Stunden eine Berufung einzulegen, war dieses in den genannten Fällen dadurch

unmöglich, dass man den Betroffenen den Beschuss des Kommandanten in den späten Nachmittagsstunden des Sonnabend, wo bereits alle Behörden geschlossen sind, mitteilte. In einem Falle, der sich am Sonnabend vor Pfingsten ereignete, hat man mit der Bekanntgabe des Urteils auch sogar die Vollstreckung desselben durchgeführt, mit der Begründung, dass der Bestrafte unter Benützung der Pfingstfeiertage ins Ausland reisen könnte. Der deutsche Kulturverband hat dagegen beim Ministerium Protest erhoben.

Unterschlagungen im Palästinafond

Zeitungsmeldungen zufolge hat der Angestellte der baltischen Filiale des Palästinafonds, Samuel Goz, der litauischer Staatsangehöriger und Mitglied der jüdischen zionistischen Partei in Litauen ist, 5000 engl. Pfund, ca 25000

Lt. unterschlagen. S. Goz ist ins Ausland geflüchtet. Man vermutet, dass er noch andere Unterschlagungen in verschiedenen anderen jüdischen Organisationen begangen hat.

Polen sammelt

für die polnischen Schulen im Ausland

Wie die polnische Telegraphenagentur meldet, wurde vor kurzem „in Anbetracht der überaus schwierigen finanziellen Lage des polnischen Schulwesens in der Tschechoslowakei, ein besonderer Hilfsausschuss in Warschau ins Leben gerufen, der im ganzen Lande eine Sammelaktion zugunsten des dortigen polnischen Schulwesens veranstalten will. Zu diesem Zweck hat der Ausschuss einen Aufruf veröffentlicht, aus dem u. a. hervorgeht, dass 4000 polnische Schulkinder in

der Tschechoslowakei jeden Tag der Möglichkeit beraubt werden können, polnischen Schulunterricht zu genießen, wenn die notwendige finanzielle Hilfe aus dem Mutterlande nicht erfolgt. An der Spitze des Ausschusses stehen u. a. der Präsident der Landwirtschaftsbank, General Gorecki und der schlesische Wojewode Grazczynski

Universität Königsberg erhält einen finnischen und estnischen Lektor

Wie wir erfahren, ist Herr Turunen zum finnischen und estnischen Lektor an der Universität Königsberg ernannt worden. Gegenwärtig gibt es in Deutschland drei finnische Lektoren und zwar: in Berlin, Greifswald und Königsberg.

Lettischer Verein in Kaunas

Der lettische Verein in Litauen hielt in Kaunas seine ausserordentliche Generalversammlung ab. Zum Vorsitzenden wurde der Handelattache an der lettlandtschen Gesandtschaft F Sommer gewählt. Der lettlandtsche Gesandte L. Ehhis wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Im Herbst plant der Verein eine grosse Sachenlotterie

Neue Schulgesetze in Estland!

In nächster Zeit wird in Estland eine Bestimmung in Kraft gesetzt, wonach Kinder aus Mischehen, bei denen ein Erbeil dem estnischen Volkstum angehört, gezwungen werden, die estnische Schule zu besuchen. Die deutsche Kulturverwaltung in Estland hat gegen diesen neuen Schulerlass Protest eingelegt, da zahlreiche Kinder aus Mischehen die Schule verlassen müssen.

ge einen Teil des Russlandmarktes zu versorgen. Da heute nur für den Inlandsmarkt produziert werden kann, so liegen grosse Anlagen dieses Industriezweiges brach darnieder. Insgesamt wird von der Eisenindustrie in Litauen jährlich für ca 80 Mill. Lt. produziert, darunter auch landwirtschaftliche Maschinen. In derselben Höhe stand auch die Einfuhr dieser Erzeugnisse 1933.

Die Unternehmen, die sich mit der Bearbeitung von Steinen, Zement und Torf beschäftigen, sind in Litauen bisher nur sehr geringen Umfangs.

Am besten hat sich nach dem Kriege die chemische Industrie entwickelt. Sie umfasst heute die Seifenfabrikation, die Herstellung von pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln, Düngern usw. Immerhin befindet sie sich im Stadium der Entwicklung. Weder quantitativ noch qualitativ ist sie imstande, den Anforderungen des Binnenmarktes zu genügen. So sind im Jahre 1933 allein an Düngern für 7 Mill. Lt., an Farben für 2,5 Mill. Lt., und an anderen chemischen Produkten für 3,5 Mill. Lt. eingeführt worden.

Die Leder- und Rauchwarenindustrie hat erst vor kurzem eine Produktion in grösserem Masse begonnen. Sie versorgt fast den gesamten Binnen-

markt und hat sogar 1933 für 1,8 Mill. Lt. ausgeführt. Es ist aber interessant festzustellen, dass gerade dieser Wirtschaftszweig prozentual am meisten Rohstoffe aus dem Auslande bezieht. Der weit grössere Teil der Rohstoffe wird aus Deutschland bezogen.

Die Textilindustrie hat wohl am meisten Aussichten. Die Gesamtproduktion dieses Industriezweiges wird im Jahre 1932 auf 25 Mill. Lt. geschätzt. Trotzdem wurden noch 1933 Wollstoffe für 4,5 Mill. Lt. und Baumwollstoffe für 11 Mill. Lt. eingeführt. Trotzdem dieser Industriezweig in Litauen noch erweitert werden könnte, so scheint sich, in Anbetracht der schweren Bedingungen Englands, die Litauen während der Wirtschaftsverhandlungen dennoch gezwungen sein wird anzunehmen, für die Textilindustrie Litauens der Himmel zu trüben.

Für alle Industriezweige gemeinsam gilt aber die Frage: Woher Geld für den Betrieb? Die Kaufkraft des Bauern ist gesunken und die Staatskasse hat keinen entsprechenden Fond dafür. Die Entwicklung der litauischen Industrie hängt somit von der allgemeinen Gesundung des litauischen Wirtschaftslebens ab.

Zur Pfingsttagung des V.D.A.

Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat als Vertreter der Reichsregierung bei der Pfingsttagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland ein Geleitwort der Presse übermittelt. Dr. Frick schreibt:

„Der neue deutsche Staat ist in allen seinen Lebensformen zum ersten Male auf dem Volkstum, auf Blut, Brauchtum, Bodenverbundenheit und Sprache aufgebaut, Deutsch ist, wer zum deutschen Volke gehört. Damit ist auch den Auslandsdeutschen in voller Achtung ihrer besonderen Lage ein gleichberechtigter Platz neben den Inlands-

volksgeossen zugewiesen. Ausserordentlich bedeutsam ist daher die Stellung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland geworden, der als unabhängiger Treuhänder des Aussenvolkstums unbeflügelt von Staatspolitischen Zielsetzungen die geistige Brücke der Verbindung von drinnen und draussen geworden ist. Ich freue mich, dem VDA, zu seiner diesjährigen bedeutsamen Pfingsttagung an Rhein und Mosel die Grüsse und Wünsche der Reichsregierung überbringen zu können.“

Politische Umschau

Litauen

Der „Lietuvos Aidas“ über die „deutsche Gefahr“. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ nimmt in einem in seiner letzten Nummer erschienenen Leitartikel gegen die Kreise Stellung, welche behaupten, dass Litauen isoliert und den schwersten Gefahren ausgesetzt sei.

In der letzten Zeit werde in Litauen besonders die deutsche Gefahr an die Wand gemalt, erklärt das Blatt. Man möchte direkt eine Panikstimmung erzeugen, durch welche Litauen gezwungen wird, irgendwelche unbedachten Schritte zu tun. Der Nationalsozialismus träume von einem Drang nach Osten. Die alten Ordensritter wurden schliesslich aber doch besiegt und vernichtet, und auch für die neuen seien die Aussichten nicht besser. Denn zunächst müssten die neuen Ordensritter Polen niederwerfen. Dieses sei aber bis zu den Zähnen bewaffnet. In Litauen aber meinten manche Leute, dass die neuen Ordensritter Polen umgehen und direkt in das Baltikum und vor allem in Litauen einbrechen würden. Solange aber der polnische Korridor bestehe, könne Deutschland keine ernsthaften Schritte nach dem Baltikum unternehmen....

Litauen von der Antwort Estlands und Lettlands nicht recht befriedigt. Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ nimmt zu der Antwort Lettlands und Estlands auf das litauische Memorandum vom 25. April Stellung. Es wird festgestellt, dass das litauische Memorandum nur den Zweck gehabt hätte, eine materielle Basis für die Zusammenarbeit der baltischen Staaten zu schaffen. Über die Formen der Zusammenarbeit sei in dem Memorandum nichts erwähnt worden. Dessen ungeachtet kommt man in der Antwort Lettlands und Estlands vom 14. Mai zu Formen und zwar auf einem Wege, der für die po-

litischen und juristischen Bedingungen der Beziehungen der baltischen Staaten

nicht ganz geeignet zu sein scheint,“ erklärt das Blatt wörtlich. Im weiteren wird darauf hingewiesen, dass die Auforderung an Litauen, sich der lettisch-estländischen Vereinbarung vom 17. Februar anzuschliessen, sehr ernste Bedenken hervorrufe. Zunächst sei diese Vereinbarung auf Grund des estnisch lettlandischen Vertrages vom 1. November 1923 abgeschlossen worden. Dieser Vertrag sche es aber nicht vor, dass sich ein anderer Staat ihm anschliessen könne und bestimme ausserdem schon die Formen der Zusammenarbeit, was im litauischen Memorandum ausdrücklich dem Ergebnis der direkten Verhandlungen zwischen Litauen, Estland und Lettland überlassen werde. Zum Schluss erklärt das Blatt, dass ungeachtet der konkreten Antwort Estlands und Lettlands auf das litauische Memorandum, es für die baltischen Staaten noch notwendig sein werde, eingehend über die Formen der Zusammenarbeit zu verhandeln.

Litauische Linkspreste über die Vorgänge in Lettland. Die litauische linksliberale Zeitung „Lietuvos Zinios“ bringt ihre Unzufriedenheit über den Umschwung in Lettland zum Ausdruck. Sie kommt dabei auch auf die Beziehungen Lettlands zu Litauen zu sprechen und beleuchtet die Einstellung der jetzt in Lettland ans Ruder gelangten Bauernpartei zu litauischen Fragen folgendermassen: „Die Bauernpartei zeichnete sich nie durch besondere Sympathien für Litauen aus. Erinnern wir uns nur an den Gewaltakt des berühmten Zeligowski und das Eindringen des polnischen Heeres in Litauen. Die Sozialdemokraten Lettlands verlangten vom damaligen Aussenminister, dass er Lettland warne, dass Lettland angesichts eines Überfalls auf Litauen nicht neutral bleiben könne, die Mitglieder der Bauernpartei dagegen sagten: „Das ist nicht unsere Sache“... nur Lettlands Sozialdemokraten anerkennen das Recht Litauens auf Wilna. Die Bauernpartei Lettlands dagegen verlangte nur, dass Litauen mit Polen normale Beziehungen aufnehme und dass der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Romnen-Libau eröffnet werde. Die Presse derselben Partei hat mehrfach erklärt, dass sogar Moscheiken zu Lettland gehören müssten... Die Bauernpartei Lettlands zeigt schon seit langem die vorherrschende Tendenz, sich mit dem grossen Deutschland zu

befreunden und nichts mit Angelegenheiten zu tun zu haben, die Lettland nicht angehen. Die deutsche Presse glaubt, dass nach dem gelungenen Umsturz in Lettland Möglichkeiten sein werden, mit der neuen Regierung zu einer Vereinbarung zu kommen.“

In einem Brief aus Riga weiss das Blatt zu berichten, dass von den in Lettland lebenden Minderheiten nur die Deutschen mit dem Umschwung sehr zufrieden seien.

Keine deutsch-litauischen Verhandlungen

Wie zu den in der litauischen Presse verbreiteten Nachrichten über bevorstehende deutsch-litauische Wirtschaftsverhandlungen verlautet, ist den zuständigen Stellen in Kaunas darüber nichts bekannt.

Deutschland

Neuordnung der Kirche. Auf kirchlichem Gebiete ist die Eingliederung der Landeskirchen und ihre Unterstellung unter die Reichskirchenregierung als bedeutsamer Abschnitt der evangelischen Kirchengeschichte festzustellen. Dreiviertel aller evangelischen Glaubensgenossen sind mit der nunmehr erfolgten Eingliederung der zweitgrössten evangelisch-lutherischen Landeskirche, nämlich Hannover erfasst worden. Diese Eingliederung ist durch freiwillige Entschliessung der zuständigen landeskirchlichen Körperschaften erfolgt. Wie von kirchenamtlicher Seite ausdrücklich hervorgehoben wird, soll in keinem Falle das geprägte kirchliche Eigenleben in den verschiedenen Gebieten Deutschlands verwischt werden. Es heisst zu dieser Neuordnung: „Die Grundlagen des Volkes sind in Rasse, Blut und Boden gegeben, aus diesen wächst und wirkt das Volk. Die Grundlagen der Kirche sind Bekenntnis und Glaubensgut.“

Polen und die Garantievorschläge der baltischen Staaten

Die Tageszeitung der polnischen Volksgruppe in Litauen „Dzien Kowenski“ hat in seinem letzten Leitartikel zu der Aktion der Sowjetregierung die Unabhängigkeit der baltischen Staaten zu garantieren Stellung genommen und erklärt, dass es kaum möglich sei, dass Polen sich an einer derartigen Garantieaktion beteiligen würde, bevor die Beziehungen zwischen Litauen und Polen eine Klärung erfahren haben. Gegenwärtig sei jedoch eine Klärung der litauisch-polnischen Beziehungen nicht zu erwarten. Deshalb sei es auch ganz ausgeschlossen, dass Polen sich an einem Garantieabkommen, welches sich auf Litauen erstreckt, anschliessen werde.

Diese Ausführungen des polnischen Minderheitenblattes haben das in offiziellen litauischen Kreisen jetzt wieder wachsende Misstrauen Polen gegenüber noch mehr bestärkt.

In Genf

Der Völkerbundsrat hat sich mit Saarfragen beschäftigt. Nachdem, was bisher über die Beschlussfassungen des Ausschusses für die Saarabstimmung bekannt geworden ist, sucht man Lösungen, die für Frankreich die jeweils günstigste Auslegungsmöglichkeit der allgemeinen Bestimmungen zulässt. So hat der Dreier-Ausschuss das Saargebiet für teilbar erklärt, d. h., er hat sich für eine gemeindeweise Bewertung des Abstimmungsergebnisses ausgesprochen. Endgültig soll auf der Sitzung am 30. Mai entschieden werden.

In der Rüstungsfrage sieht es hoffnungslos aus. Die Abrüstung selbst ist in den Hintergrund getreten. Zwischen London und Paris wird über die sogenannten Garantien unterhandelt. England zeigt aber wenig Neigung, sich noch weiter an die Entwicklungen auf dem Festland zu binden. Man beginnt sich in England sehr weitgehend auf die Tatsache einer Nichtabrüstung einzustellen und betreibt dementsprechend immer stärker die öffentliche Werbung für die Rüstung, besonders auf den Gebieten der Luftfahrt. Der Aussenminister Simen und der Kriegsminister lehnen jede weitere Verpflichtung ab.

Wochenpiegel

Der Flieger Janušauskas, der bekanntlich einen Ozeanflug von Amerika nach Kaunas plant, hat jetzt abgelehnt zu fliegen an seine Stelle tritt ein gewisser Vaitkus. Der genaue Termin wird kurz vorher bekanntgegeben werden und richtet sich natürlich nach den Wetterverhältnissen.

Gegen die seinerzeit durch die lettlandischen Juden errihteten Boykottausschüsse, die gegen die Einfuhr deutscher Waren arbeiteten, wird jetzt der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten ein Verfahren einleiten.

Russlands Aussenminister Litwinow ist überraschend in Genf eingetroffen und führt dort mit dem französischen Aussenminister Besprechungen. Man glaubt, dass die Verhandlungen den Eintritt Russlands in den Völkerbund und den Abschluss eines europäischen Garantiepaktes zwischen Russland, Frankreich und der kleinen Entente zum Gegenstand gehabt haben.

Am 15. Mai ist eine neue Bestimmung des „Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen“ in Kraft getreten, nach der ausländische Wanderer in den Jugendherbergen keinerlei Sonderzuschläge mehr zu zahlen brauchen.

Das sowjetrussische Schulwesen wird durch ein Dekret grundlegend und unter Abkehr von den revolutionären Methoden neu geordnet.

Der arabische Krieg wird durch ein Waffenstillstandsabkommen geschlossen. Der Imau von Jemen nimmt die von dem Wahabitenkönig diktierten Bedingungen vorbehaltlos an.

Der deutsche Aussenhandel im April weist einen Einfuhrüberschuss von 82 Millionen Mark aus.

Die Deutsche Front im Saargebiet übersndete dem Völkerbundsrat eine Denkschrift, aus der hervorgeht, dass die in der Deutschen Front zusammengefassten Abstimmungsberechtigten mehr als 93 Prozent der gesamten stimmberechtigten Bevölkerung im Saargebiet ausmachen. Womit der unumstössliche Beweis erbracht ist, dass die Führung der Deutschen Front allein berechtigt ist, im Namen der Saarbevölkerung zu sprechen.

Die ungarische Regierung ersuchte in einer Note den Völkerbundsrat, die Zwischenfälle an der ungarisch-jugoslawischen Grenze, die sich infolge der feindseligen Haltung der jugoslawischen Behörden und der Polizei zugezogen haben, auf die Tagesordnung zu setzen. Der Völkerbundsrat beschloss, die Behandlung dieser Fragen auf die nächste Tagung zu verschieben.

Das Parlament in Tokio hat einstimmig beschlossen, das Auswärtige Amt wolle den fremden Mächten mitteilen, dass Japan fortan Nippon heissen wolle. Der Name „Japan“ ist in dem Inselreiche früher ganz unbekannt gewesen. Er ist in Europa entstanden, und zwar im 18. Jahrhundert, als der italienische Weltreisende Marco Polo, der in China gewesen war, zum ersten Male von dem Inselreich „Zipangu“ oder „Japan“ berichtete.

Bei neuen antisemitischen Ausschreitungen in Vilnius wurden in 200 jüdischen Geschäften die Fensterscheiben zertrümmert. 20 Juden wurden verletzt, darunter der Industrielle Max Brantowski. Die Polizei verhaftete 50 Personen.

Barthou empfing den französischen Botschafter in Moskau. In politischen Kreisen weist man darauf hin, dass man augenblicklich u. a. an folgenden Fragen arbeitet: Beitritt Russlands zum Völkerbund, europäischer Balkanpakt, der polnisch-russische Vertrag und die Annäherung Russlands an die Kleine Entente.

In Oesterreich ist ein ganz gross angelegter Sabotageversuch gegen die Bahnen durchgeführt worden. An zahllosen Stellen in allen Teilen Oesterreichs wurden durch Sprengung von Eisen und Teilsprengungen an Brücken Anschläge ausgeführt. Augenscheinlich lässt sich der Umfang der ganz zweifellos von radikaler sozialdemokratischer Seite ausgehenden Anschlagsversuche noch nicht überschätzen.

KURZE NACHRICHTEN

A u s u n s e r e r H e i m a t

Ein Dollar gleich 10 Litas

Eine ausserordentlich wichtige Entscheidung traf vor einigen Tagen das Bezirksgericht in einem Prozess, in welchem eine alte Schuld in Höhe von 5000 Dollar eingeklagt wurde. Das

Gericht erkannte auf Zahlung von 10 Lit pro Dollar, d. d. zu dem Kurse, welcher an dem Tage galt, an dem die Anleihe von 5000 Dollar von dem Anleihenehmer aufgenommen wurde.

Litauische Schulreform zurückgestellt

Die geplante Schulreform in Litauen ist jetzt wieder aufgeschoben worden. Wie verlautet, soll sie im Jahre 1935 durchgeführt werden.

kg Papier ohne besondere Genehmigung nach Litauen einführen.

Einschränkung der Medikamenteneinfuhr nach Litauen

Das litauische Gesundheitsdepartement stellt eine Liste solcher Medikamente zusammen, die im Inlande hergestellt werden können. Nach der Fertigstellung dieser Liste sollen die betreffenden Medikamente nicht mehr aus dem Auslande eingeführt werden dürfen. Es sind bereits insgesamt 150 verschiedene Medikamente auf diese Liste gebracht worden.

Gesetz der „nationalen Arbeit“ in Litauen

Wie verlautet, plant die litauische Regierung die Herausgabe eines Gesetzes zum Schutze der nationalen Arbeit. Dieses Gesetz soll unter anderem bestimmen, dass die Arbeitgeber die Arbeiter nur durch bestimmte Arbeiterorganisationen anstellen dürfen. Die Kontrolle über diese Arbeiterorganisationen wird die Regierung ausüben.

Litauisch-amerikanische Schuldenverhandlungen

Die litauische Regierung hat ihre Gesandtschaft beauftragt Verhandlungen zwecks Regelung der litauischen Kriegsschulden mit der amerikanischen Regierung zu führen. Die litauischen Kriegsschulden an Amerika betragen sich gegenwärtig auf 6,5 Mill. Dollar. Litauen wird der amerikanischen Regierung neue Vorschläge zur Amortisierung seiner Verpflichtungen machen.

Polnische Journalisten in Litauen

Dieser Tage ist in Kaunas der Vertreter des Warschauer Blattes „Kurier Poranny“, Herr Stachorsky, eingetroffen. Der Zweck seiner Ankunft sind Informationen über Litauen. Wie verlautet, soll zur internationalen Eisenbahnkonferenz in Kaunas ein Vertreter der polnischen Telegraphenagentur „Pat“ delegiert werden. Ebenfalls soll der polnische Journalist Mergel, der sich bereits im vorigen Jahre eine Zeitlang in Litauen aufgehalten hat, wieder nach Litauen kommen.

Gesandter Schaulys in Kaunas eingetroffen

Der litauische Gesandte in Berlin, Dr. Saulys, ist in Kaunas eingetroffen. Wie verlautet, nahm er hier an der zu Pfingsten stattgefundenen Gesandtenkonferenz teil.

Aufteilung der litauischen Reihendörfer

Seit Jahren wird in Litauen die Abteilung der Reihendörfer in Einzelhöfe betrieben. 1933 wurden 120.000 Einzelhöfe gegründet, 1934 sollen 150.000 gegründet werden.

Ein Bevollmächtigter des Nansenkomitees in Litauen

Das Nansenkomitee hat zum Vertreter der Angelegenheiten der Staatenlosen in Litauen einen gewissen Herrn Feodorow ernannt.

Neue Briefmarken in Litauen

Dieser Tage sind in Litauen die in England hergestellten neuen Briefmarken mit der Abbildung der beiden verunglückten litauischen Transozeanflieger, Darius und Girėnas, im Werte von 8,3 Mill. Lit eingetroffen. In kurze sollen

auch die ebenfalls in England hergestellten Briefmarken mit der Abbildung des litauischen Staatspräsidenten in den Verkehr gebracht werden.

Ein litauischer Seetag

Der Verband zur Annäherung und Zusammenarbeit des Memelgebiets mit Grosslitauen trifft Vorbereitungen zur Feier eines litauischen Seetages. Er soll am 15. Juli gefeiert werden.

Japanische Kreuzer im Memeler Hafen

Wie verlautet, sollen japanische Kreuzer im Laufe dieses Sommers die Häfen der baltischen Staaten besuchen. Bei dieser Gelegenheit werden sie auch dem Memeler Hafen einen Besuch abstatten.

Schwedischer Schiffsverkehr mit dem Memeler Hafen

Die schwedisch-amerikanische Schiffsahrtsgesellschaft hat zur Belebung des Schiffsverkehrs mit dem Memeler Hafen ein neues Schiff „Mariaholm“ erbauen lassen. Das Schiff soll noch im Mai den Verkehr aufnehmen.

Litauischer Schnaps nach U. S. A.

Dieser Tage ist aus Litauen nach U. S. A. die zweite Sendung Schnaps, insgesamt 2400 Flaschen nach U. S. A. abgegangen. Litauen bemüht sich die Ausfuhr von alkoholischen Getränken nach U. S. A. zu vergrössern.

Marschall Pilsudkis Gut in Litauen

Wie bekannt, stammt Marschall Pilsudski aus Litauen. Sein Vater besass ein Gut im Kreise Tauruggen. Dieses Gut, Penenen genannt, ist durch die litauische Bodenreform zerstört worden. Jetzt bemühen sich einige Polen um den Kauf des Zentrums dieses Gutes. Man will das Gut als Pilsudkis Eigentum weiter erhalten.

Jüdische Zeitschrift in Litauen verboten

Die in Newyork erscheinende jüdische Zeitschrift „Der Hammer“ ist in Litauen verboten worden. Die genannte Zeitschrift wird in kommunistischem Sinne geleitet und brachte öfters gehässige Artikel gegen Litauen.

Eine heikle Angelegenheit

Wie bereits bekannt, soll die diesjährige internationale Eisenbahnkonferenz in der zeitweiligen litauischen Hauptstadt stattfinden. Es ist bisher üblich gewesen, dass das Haus, wo die Konferenzen stattfanden, mit den Fahnen der betreffenden Staaten geschmückt wird. Da auch Polen an der Konferenz teilnehmen wird, so müsste in Litauen die polnische Fahne gehisst werden. Die litauischen Behörden machen sich jetzt Kopfzerbrechen, wie diese Frage am besten zu lösen wäre, da durch das Hiszen der polnischen Fahne antipolnische Ausschreitungen befürchtet werden.

Verhaftungen im Memelgebiet

Am Sonnabend, den 12. Mai wurden auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Sachen Dr. Neumann usw. von der litauischen Staatssicherheitspolizei wieder acht Personen festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Unter den Verhafteten befinden sich hauptsächlich Angestellte und Handwerker des Memelgebiets.

Berufung des Direktoriumspräsidenten abgelehnt

Ende April ist der Präsident des Direktoriums des Memelgebiets, Dr. Schreiber, vom litauischen Untersuchungsrichter mit der höchstzulässigen Strafe von 250 Lit bestraft worden, weil er zu einer Vernehmung als Zeuge nicht vor dem Untersuchungsrichter erschienen war. Dr. Schreiber hatte sich auf § 49 der im Memelgebiet geltenden Strafprozessordnung berufen, nach welchem die Spitzen der vollziehenden Gewalt in ihrer Amtsstelle als Zeuge zu vernehmen sind. Gegen die Bestra-

fung hatte Dr. Schreiber Berufung eingelegt, doch wurde diese von der litauischen Appellationskammer verworfen.

Olschauskas-Mörder verurteilt

Der Mörder des litauischen Expräsidenten, Olschauskas, Zilius, ist vom Schaulener Bezirksgericht zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Wie bekannt, ist Prälät Olschauskas vom litauischen Zivilgericht wegen Ermordung seiner geheimen Geliebten zu schwerer Zuchthausstrafe verurteilt worden, worauf ihn das geistliche Gericht aus dem geistlichen Stand ausgeschlossen hat. Prälät Olschauskas ist der Kugel seines ehemaligen Gutsverwalters, mit dem er nach der Rückkehr aus dem Gefängnis in Unfrieden lebte, zum Opfer gefallen.

Versuchte Landung des deutschen Luftballons in Litauen

Wie die Kownoer Fliegertruppe mitteilt, wurde ihr am 18. Mai um 16 Uhr aus dem dicht an der deutschen Grenze gelegenen Städtchen Georgenburg berichtet, dass ein Luftballon in einer Höhe von ca. 2000 Meter schwebte. Die Fliegertruppe entsandte darauf sofort ein Flugzeug zur Feststellung der Herkunft des Ballons. Infolge eines aufziehenden Gewitters musste jedoch das Flugzeug um 19 Uhr ohne Erfolg zurückkehren. Zur gleichen Zeit wurde aus dem Städtchen Scheta gemeldet, dass ein Luftballon vom Winde nach dem Osten getrieben weiterflog. Aus dem Städtchen Vilkija, das dicht an der Memel liegt, berichteten Leute, dass der Luftballon angesichts des drohenden Gewitters zu landen versuchte, jedoch nach einem kräftigen Stoss gegen den Erdboden gegen einen Zaun geriet, diesen umriss und wieder in die Höhe stieg. Beim Zusammenstoss mit dem Zaun sind aus dem Ballonkorb ein versiegelter Barometer, ein Fernrohr, ein Tagebuch mit Aufzeichnungen und ein Höhenmesser aufgefunden worden. Nach Prüfung der gefundenen Sachen hat die litauische Fliegerei festgestellt, dass sie dem bei Sebesch in Russland verunglückten deutschen Luftballon gehören. Die gefundenen Sachen wurden durch das litauische Aussenministerium der deutschen Regierung übergeben.

Russische Buchmessen im Baltikum

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge sollen in Riga, Reval und Kaunas sowjetrussische Buchmessen stattfinden. Die Messen werden von kulturellen Organisationen Sowjetrusslands vorbereitet.

Olyta (Alytus)

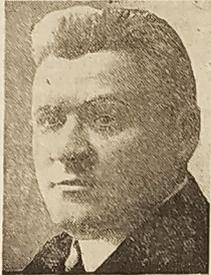
Unbekannte Täter haben die in Sandgrube am 1. Mai gepflanzte Präsidenteneiche abgebrochen. Ausserdem ist die Umzäunung der Eiche zerstört worden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der billigste
und wirtschaftlichste Salpeterdünger ist

Kalksalpeter I G.
besonders geeignet zur Kopfdüngung des Wintergetreides und für Zuckerrüben

Bilder der Woche

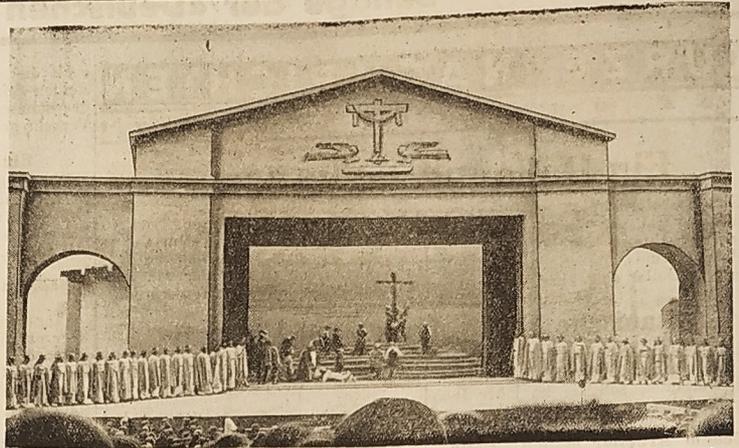
Der Ausnahmezustand über Lettland verhängt



Ministerpräsident Ulmanis



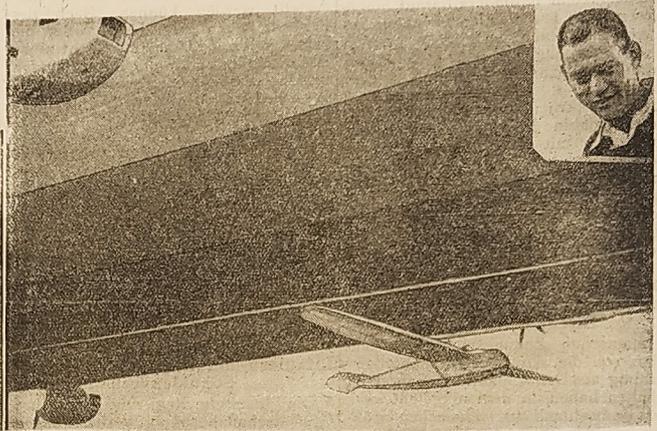
Kriegsminister Balodis



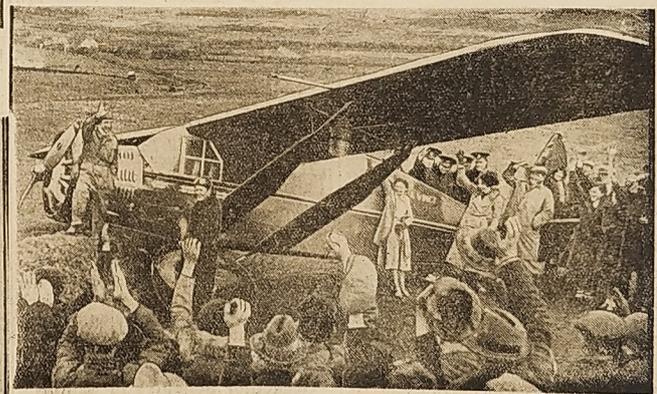
Jubiläums-Passionsspiele in Oberammergau. „Die Verehrung des Kreuzes“, eine der eindrucksvollsten Szenen aus dem Passionsspiel.



Lettlands Hauptstadt, Riga



Erster Start eines Segelfluggzeuges vom „Graf Zeppelin“. Oben rechts: Der Pilot des Segelfluggzeuges, Erich Wiegmeier.

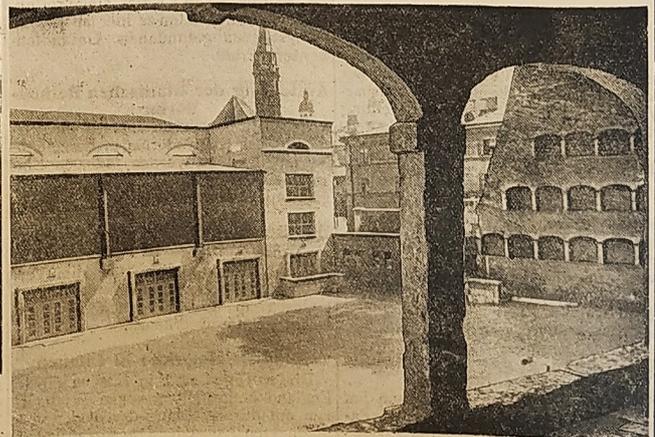


Landung der Ozean-Flieger in Irland
Jubelnder Empfang der kühnen Flieger nach ihrer Landung in Irland.

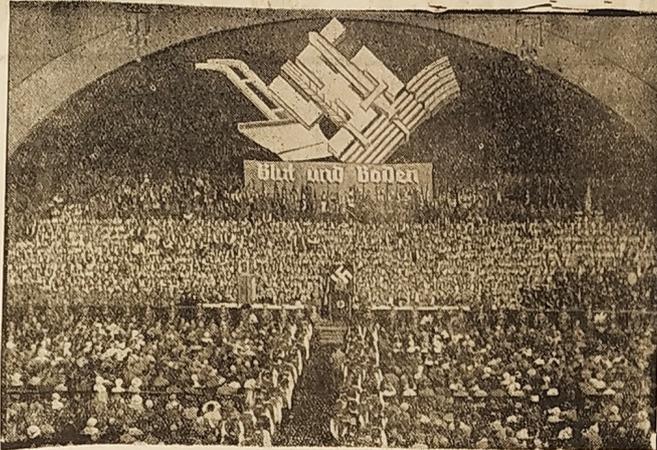


Pfingsttagung des V. D. A.

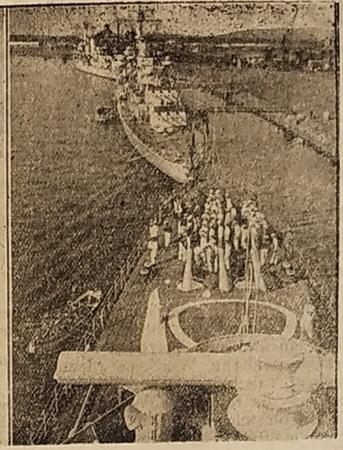
Oben: Die Stadthalle in Mainz, in der die Hauptversammlung des V. D. A. stattfand. Unten: Die Porta Nigra, das Wahrzeichen Triers.



Bomben-Explosion im Festspielhaus von Salzburg



Schlesischer Bauerntag in Breslau



Besuch der deutschen Flotte in Swinemünde.

Oben rechts: Die Schornsteine d. Kreuzers „Königsberg“ bekommen einen neuen Anstrich. Oben links: Blick vom Gefechtsmast der „Köln“ auf die Kreuzer „Köln“, „Leipzig“ und „Königsberg“.



Schweres Bergwerksunglück in Belgien

Die Rettungsmannschaft der Kohlengrube von Lambrechies nach der Rückkehr von vergeblichen Rettungsversuchen



Eisenbahnkatastrophe in Pforzheim



Schiffskatastrophe bei Bremerhaven

In der Wesermündung wurde der Schleppdampfer „Merkur“ beim Abschleppen des Hapag-Pampfers „Albert Ballin“, von diesem gerammt.



Bei Langwedel auf der Strecke Bremen—Hannover entgleiste ein D-Zug



Der Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd, „Dresden“, hat die Besatzung eines französischen Flugzeuges, gerettet.

Der Spatzenkrieg von Jonowo

„Bereitstellt 13530 Spatzen“. Ein missverstandenes Telegramm

Die russischen Zeitungen melden den folgenden lustigen Unfall, den der russische Amtsschimmel erlitt: In den Zimmern der Kooperativverwaltung des Ortes Elan herrschte lebhafter Geschäftsbetrieb. Die Tür geht immer wieder auf und zu, Menschen mit Aktentaschen gehen ein und aus. Der Chef der Kooperativverwaltung, Worobjew (deutsch: Spatzen), tritt aus seinem Arbeitszimmer in die Kanzlei. „Wie ist denn das mit den telegraphischen Richtlinien? Schon mehrere Tage steht mir im Begriff, die Anweisungen an die unterstellten Behörden ergehen zu lassen. Geben Sie den Text zur Unterschrift“

Aktenzeichen und Unterschrift

Man bringt ihm ihm. Am Ende des Textes stehen die mannhaften Worte: Verstärkt Bereitstellung!

„Und das Aktenzeichen? Ohne Nummer dürfen Anweisungen nicht hinausgehen.“ Das Blatt wandert schnell in die Registratur und bekommt dort das mächtige hohe Aktenzeichen 13530. Verstärkt Bereitstellung 13530...

Worobjew (Spatzen) taucht die Feder ins Tintenfass und setzt hinter die Nummer seinen Namen...

Telegraphisch gehen die Richtlinien an die unterstellten Behörden, von der Station durch besondere Boten an die Dörfer... Der Bevollmächtigte der Kooperativverwaltung in Jonowo liest laut das Telegramm dem Bevollmächtigten des Kreisvollzugsausschusses vor, den Befehl von oben. „Verstärkt Bereitstellung 13530 Spatzen.“

„Verstanden?“ „Verstanden! Aber nicht ganz deutlich gehört. Was für eine Bereitstellung soll verstärkt werden?“

„Es ist doch deutlich gesagt... Spatzen.“ „So, ich verstehe. Wieviel Bereitstellung sollen bereitgestellt werden?“ „Es ist doch klar befohlen: 13530 Stück. Verstanden?“

„So, es ist klar, und welche Unter-

schrift trägt der Befehl?“ „Eine Unterschrift ist nicht da. Wo zu auch eine Unterschrift? Die Sache ist doch ganz einfach, 13530 Spatzen fangen. Es muss schnell in die Wege geleitet werden. Hole den Vorsitzenden der Behörde!“

Jonowo auf Spatzenjagd

Der Vorsitzende von Jonowo machte ein ernstes Gesicht und meinte, dass Spatzenfangen für den Ort was Neues sei. Man habe schon alles mögliche bereitgestellt, aber nur noch keine Spatzen. Man könne aber trotzdem die Sache machen. Der Geist der Bevölkerung müsse eben gehoben werden.

Die Behörden beriefen eine Sitzung ein. Es wurde ein Vortrag über Spatzenfang und Spatzenbereitstellung gehalten. Anschliessend fand eine Versammlung der Einwohner statt. Anfangs wegen neuer Bereitstellung besorgt, griff eine gehobene, ja sogar ausgelassene Stimmung um sich, als man erfuhr, dass es sich um Spatzenfang handle. Einer der Bürger sagte sogar lächelnd am Ende seiner Rede: „Spatzen werden wir schon bereitstellen. Die tun uns nicht leid.“ Das Gelächter der Anwesenden erschien dem Präsidium zwar verdächtig, man schwiag aber. Die Bevölkerung ging an den Spatzenfang, als ob es sich um eine wichtige wirtschaftliche Staatsaktion handle. Durch Verfügung der örtlichen Behörden wurden nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Schuljugend und sogar die kleinsten Kinder herangezogen. Damit die vorgeschriebene Zahl auch erreicht würde, wurde der Spatzenfang nicht nur am Tage, sondern auch in der Nacht durchgeführt. Nachts mit Laternen...

Hoher Besuch hilft mit

Während diese „Bereitstellung“ in vollem Gange war, trafen in einer anderen Angelegenheit im Ort der Staats-

anwalt des Kreises Karpow, der Richter Simjakin, der Chef der Kreispolizei und andere höhere Beamte ein. Sie trafen die Einwohner von Jonowo in grossen Sorgen an. „Sie kommen etwas unangelegen. Bei uns ist zur Zeit Bereitstellung von Spatzen im Gange“, sagte man den hohen Beamten. „Was?“ „Ja, Bereitstellung von Spatzen. Ihr habt uns da eine verflucht hohe Zahl vorgeschrieben. Wir wissen nicht, wie wir das schaffen sollen. Ein Glück, dass die Bevölkerung noch solche Energie zeigt.“

Die hohen Beamten hatten von dem Spatzenfang noch nichts gehört. Keiner wollte sich aber andererseits eine Blöße geben, einen solchen Befehl nicht zu kennen. Man schwiag. Einige der hohen Beamten erklärten sich sogar bereit, tatkräftig mitzuhelfen. Sie sagten: „Fangt nur ruhig weiter Spatzen, wir bleiben vorläufig hier. Werden auch mithelfen, so weit es in unseren Kräften steht.“ Die Anwesenheit der hohen Beamten erwirkte besondere Energie der Spatzenfänger. Eines Tages kam aus dem Nachbarort Alexandrowka ein Bürger an. Dort hatte man auch diesen Befehl aus der Kreisstadt bekommen, auch mit dem Spatzenfang begonnen, wenn man auch ein Gesuch mit der Bitte, die hohe Zahl zu ermässigen, eingereicht hatte...

Sabotage durch Katzen

Dann kam aber ein Unglück in Jonowo. In den grossen Schuppen, in dem bereits 2000 Spatzen hausten, drangen Katzen ein und frassen 200 Spatzen. Eine Protestversammlung wurde einberufen. Der Vorsitzende des Vollzugsausschusses erklärte, dass es sich hier um einen Sabotageakt handeln müsse. Die Schuldigen kämen vor das Gericht. Bei dieser Versammlung kamen noch verschiedene andere Fragen zur Diskussion, so dass man sich ent-

Zum Feierabend

Bauer! falle Deine Hände,
Fleh' um Segen für das Jahr.
Dass Dir Gott die Kräfte sende
Und an Deiner Seite stände
Heut und immerdar.
Denn an Deiner Hände Schaffen
Das Geschick des Volkes hängt!
Mögen auch manch eitle Laffen,
Von der Seite Dich begaffen,
Dadurch wirst Du nicht gekränkt
Du darfst stolz das Haupt erheben,
Das ist meines Standes Recht!
Musst Du auch den Rücken krümmen,
Täglich Brot uns zu erringen,
Tust Du es als Gottes Knecht
Sä' in Demut Deinen Samen,
Ernte ihn in Gottes Namen,
Sind die Hände auch voll Schwielen,
Du bist einer von den vielen
Deutschen Helden ohne Namen!

schloss die Genossin Emeljanowa dringend nach Elan zu schicken.

In Elan eingetroffen, gab die Genossin den vorgesetzten Behörden folgende Erklärung: In Sachen der Bereitstellung von Spatzen habe ich die Leitung persönlich übernommen. Der Fang verläuft planmässig und zufriedenstellend. Es gibt aber verschiedene noch ungelöste Fragen, und dieses sind die Gründe, warum ich hierher gefahren bin. Die Beamten möchten wissen, was für Preise für die Spatzen gezahlt werden und in welcher Form die Spatzen bereitgestellt werden sollen; tot oder lebendig? Man muss auch Erfahrungen mit den anderen Ortschaften austauschen ...“

Mit diesem Vortrag der Genossin Emeljanowa und dem daranschliessenden Skandal endigt die Geschichte vom Spatzenfang, wie die Moskauer Prawda berichtet. Empört über die Vorgänge, schreibt das bolschewistische Zentralorgan: „Diese Naiven, die Spatzen fangen und bereitstellen, kann man nur an einem Ort erziehen: Im Gefängnis!“

Der Notar in der Falle

Von Jeremias Gotthelf

8. Fortsetzung

Warum nicht gar heiraten! fuhr Tante auf, und erst noch sterben wollen, das würde mir eine saubere Hausfrau geben, welche siebenmal in den Keller geht, und wenn sie unten ist, nicht mehr weiss, was sie holen sollte. Frau Spendvögtin, sagte Herr Stössli, der Verdacht witterte, Ihr werdet mich doch nicht an Leib und Seele unglücklich machen wollen? Uebrigens, wenn ich nicht irre, ist Jungfer Luise mündig. — Ihr seid ein dummes Mensch! Meint Ihr, ich wolle Einsprache machen? Ich rede ja Euretwegen. Was wollt Ihr mit so einer kranken, vergesslichen Frau, und was soll Luise mit einem Mann, wo nicht viel Rares sein muss, weil er keine andere bekommt, hier einschleicht wie ein Dieb in der Nacht? Wenn's erzwängt sein muss, so erzwängt's, aber ich will nicht geplagt sein, mich lasst in Ruhe. — O Frau Spendvögtin, sagte Herr Stössli, wenn ich Jungfer Luise habe, so frage ich niemandem andern was nach! Ich bin Mannes genug, dafür zu sorgen, dass sie niemand weiter zu plagen braucht. — Das wäre noch zu untersuchen, sagte Frau Spendvögtin. Da legte sich Luise zwischen die Hadernden, besänftigte die Tante, welche hauptsächlich das Unerwartete in Harnisch gebracht hatte, dass sie endlich zum Bescheid kam, man wolle sehen, in einigen Tagen könne er den Bescheid holen. Herr Stössli liess sich das gefallen, doch bat er dringlich, dass man sein Geheimnis bewahren möchte. Der Mensch hatte sehr Angst, es könnte ihm etwas dazwischen kommen, und der Frau Spendvögtin traute er am allerwenigsten, er wusste wohl, warum, sollte sie doch die Haupterin sein. Er war daher schon am folgenden Tage wieder da, fand die Tante geneigter und manierlicher, denn sie hatte nichts Böses von ihm vernommen. Er sei arbeitsam, hiess es, weniger ausschweifend als andere, werde seinen Weg machen. Dagegen war Luise wieder schlechter, zurückhaltender, hüpfte

ihm nicht entgegen, fiel ihm auch nicht um den Hals, wie es einer halben Braut eigentlich geziemt hätte. Sie schlug die Augen nieder, hustete viel und redete leise, leise wie Windeshauch.

Desto feuriger war der Notar, dass die Frau Spendvögtin grosse Augen machte. Der Spendvögt selig sei nicht einer von den Geduldigsten gewesen, aber so hätte er doch nie getan, dachte sie. Indessen konnte sie nicht sagen, dass ihr dieses so übel gefiel; sie dachte, wenn dies neue Mode sei, so sei es eine von denen, welche sie sich am Ende noch gefallen liesse, wenn es sein müsste. Sie redete von Luisens Kränklichkeit, und gut Ding wolle Weile haben, aber nicht mit dem Nachdruck, welchen man sonst an einer Spendvögtin gewohnt ist. Luise war seltsam, war wie ein Kind, welchem man darbietet, was es von ganzem Herzen gewünscht, glüht vor Glut und Freude, und doch zittert und bebzt und die Hand nicht darnach auszustrecken wagt. Aber Notar Stössli setzte nicht ab, setzte Leib und Leben ein für die Reinheit seiner Liebe, und dass es Luisens Seele sei, ihre Bildung und Grundsätze, welche seine Seele erfasst mit Himmels Gewalt; entweder, oder! Entweder Luise, oder sterben! Wir fragen, wer hätte da widerstehen können? Wo wäre wohl auf Erden eine Luise so mörderisch und grausam, den Tod eines Menschen zu wollen, und noch dazu eines so schönen und gutgesinnten, wie Herr Notar Stössli war! Sie sagte ja! und im lodernen Glück ihres Glücklichen verlor sich ihr Zittern und Beben, sie war glücklich, sie glaubte an seine reine schöne Liebe; denn wenn dem nicht zu glauben war, wem sollte man noch glauben auf der Welt? Und glücklich schien das Glück zu fahren, die Steifheit auszutreiben, sie in lieblichen, zarten Schwingungen auf und nieder, hin und her zu schaukeln. Aber ungeduldig war er nicht weniger, und wenn es irgend zulässig gewesen wäre, er hätte Luise noch selbst Tags an den Arm genommen, und der Pfarrer hätte sie trauen müssen. Je grösser das Glück, desto grösser sei die Angst, es zu verlieren, sagte er; das sei verzeihlich, sagte er. Ja, ja, sagte Frau Spendvögtin, sie begreife es, ihr Spendvögt selig sei jedoch nie

so ungeduldig gewesen, es seien aber damals auch noch nicht so schlechte Leute gewesen, wie jetzt. Herr Stössli drängte, alsbald das Aufgebot zu bestellen, und dreimal brauche es nicht zu geschehen; er habe Bekantschaften, welche sich eine Freude daraus machen würden, ihm für ein oder zwei Male Dispensation zu verschaffen. Alles, was man dagegen sagte, widerlegte er bündig. Alle Vorbereitungen fand er überflüssig, ihre Bedenken natürlich, aber nicht gegründet, und Luise musste sich fügen, musste sich verkünden lassen, der Pfarrer musste die Verkündung in Luisens Heimatgemeinde besorgen; der Notar sorgte für Dispensation, und die Spendvögtin wusste gar nicht, wo ihr der Kopf stand, und für was sie sorgen sollte. Was der Narr eigentlich an Luise sieht, weiss ich nicht, und wenn er meint, er kriege einmal einen grossen Haufen von mir, so könnte er eine lange Nase kriegen, das dachte sie. Begreiflich machte diese Heirat grosses Aufsehen. In der Kirche noch, in welcher das Aufgebot geschah, ging das Reden an, und so lange selben Sonntag ein Auge offen war, eine Zunge sich noch regte, ward die Luise und der Stössli verhandelt. Die Leute zerbrachen sich die Köpfe, wie das zugegangen. Das Luise ihn nehme, sei begreiflich, aber dass der hochmütige Stössli da angebissen, gehe über das Bohnenlied; entweder sei er ein Narr, oder hineingesprengt worden. Die Sage geht, am selben Sonntag, an welchem Luise aufgetoben worden, sei manche Garderobe gemustert worden unter dem kurzen Selbstgespräch: He nun so denn, wenn die noch einen bekommen, so ist für mich die Hoffnung nicht verloren, bin doch noch eine andere als die. Ich muss frisch dran helf', was helfen mag! Aber wissen möchte ich, was die angefangen, vielleicht wäre das Mittel auch für andere gut.

Die Freunde brüllten Herrn Stössli ohne viele Komplimente an. Was zum f... kommt dich an, was siehst du an diesem vermilbten Käselein? Bist verhext worden? und wie es Fragen dieser Art die Menge gibt. Dann machte Herr Stössli ein Gesicht und lächelte höhnisch.

Fortsetzung folgt.

Deutsches Leben in Litauen

Jugend auf grosser Fahrt

Am Himmelfahrtstag den 10. Mai unternahm eine Gruppe des C. V. J. M. Kybartai in Stärke von 15 Mann einen Radausflug. Als Ziel war Georgenburg in Aussicht genommen. Bereits um 4 morgens sammelten sich die Teilnehmer und um 4,30 Uhr fuhr man von herrlichem, windstillem Wetter begünstigt in den strahlenden Morgen hinein. Es dauerte nicht lange und wir erreichten die erste Etappe unserer Fahrt Neustadt. Still und verschlafen lag das Städtchen da. Die ersten Frühaufsteher sahen uns verwundert und verschlafen nach, als wir zu ungewohnter Stunde in grosser Zahl geschlossen die holprigen Strassen der Stadt durchfuhren. Eine kurze Rast von ca. 10 Minuten bei Familie Walinsky und die Fahrt ging weiter. Zwei Kilometer hinter Neustadt bei Besitzer Grubert legten wir dann eine längere Pause ein um Frühstück zu halten. Frau Grubert machte uns auf Verlangen ein regelrechtes Bauernfrühstück. „Eier, 5 Pfd. Speck und ein Laib Brot“ sollten herhalten um die hungrigen zu stillen. Eine solche Fahrt macht eben Hunger. Neugestärkt fuhr man weiter. Auf der Weiterfahrt bot sich uns nun die herrlichste Landschaft dar. Die ausgezeichnete Kieschasse führt fast durchweg hart am Ufer der Sesupe entlang, die die Grenze bildet. Eine wunderbare Ansicht. Waldungen jenseits der Grenze, steile Abhänge und blumenbesäte Wiesen und Acker diesseits. Was allen besonders ins Auge fällt, sind die sauberen, grossen Bauernhöfe. Mit Recht besingt der litauische Dichter Kudirka in seinem Liede gerade diese Gegend. Von Slaviken biegt nun die Strasse nach Georgenburg ab und kommen wir mehr ins Innere hinein. Diese Strecke ist auch nicht minder schön, stellenweise kommen wir sogar durch den schöngrünen Wald. Jetzt sind wir auch vor Georgenburg angelangt. Doch um hineinzukommen muss noch ein grosses Hindernis überwunden werden, und zwar breitet sich vor unseren Augen majestätisch die Memel aus, die überquert werden muss. Da eine Brücke nicht vorhanden ist und unsere stählernen Rosse nicht schwimmen können ist die Sache ziemlich schwierig und wird hierdurch eine Fährde der Verkehr aufrecht erhalten. Nach einem kleinen Streit mit dem Fährmann wegen Ermässigung des Fahrgeldes (der sogar drohte umzukehren und nicht überzusetzen) erreichten wir das andere Ufer. Nach einer kühlen Wäsche fuhren wir nun in die Stadt hinein und kamen gerade vor der Kirche an, als die Glocken zur Andacht riefen. So konnten wir noch rechtzeitig am Gottesdienst teilnehmen, der von Herrn Pastor Stanat in deutscher Sprache gehalten wurde. Nach Schluss des Gottesdienstes fanden sich dann auch einige Freunde, die uns die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten zeigten. Worum Georgenburg zu beneiden ist, ist die Memel und der wunderbare Stadtpark (ehem. Park des hier ansässig gewesenen Fürsten Wasiltschikov). Trotzgedem musste man aber auch wieder an die Heimatstätte denken. Nach einem kühlen Bade in der Memel fuhr man um 6 Uhr ab. 20 Kilometer vor Neustadt hatten wir noch das Malheur, dass

einem gar zu schnellen „Rennfahrer“ unserer Gruppe die Keite riss. Es wurde nicht lange überlegt, mehrere Riemen wurden zusammengeschnallt und der vom Unglück Betroffene in Schlepptau genommen. Bei völliger Dunkelheit langten wir in Neustadt an, wo man übernachten wollte. Schliesslich entschloss man sich aber doch zur Heimfahrt auch in der Dunkelheit, was viele später bereuten, da man eine ziemlich lange Strecke des schlechten Weges und der Dunkelheit wegen nicht fahren konnte. In der doppelten Zeit erreichten wir aber doch mit vieler Mühe alle wohlbehalten aber müde unser liebes Kibarty. So endete unsere schöne Fahrt wieder da, wo sie den Anfang genommen hatte.

Ein Teilnehmer.

Ausstellung von Schülerarbeiten im Deutschen Gymnasium

Wir folgen gern der Einladung des Deutschen Gymnasiums zur Besichtigung ihrer Schülerarbeiten, da wir von früheren Ausstellungen her wissen, dass hier ernste und in mancherlei Hinsicht aufschlussreiche pädagogische Arbeit geleistet wird. — Frau Holzmann, die altbewährte Zeichenlehrerin der Anstalt, hat uns in übersichtlicherweiser Anordnung über 400 Arbeiten ihrer Schüler aufgebaut.

Dem Naturstudium wird der allergrösste Wert beigemessen, auch die Aufgaben dem Alter der Schüler angepasst werden. Die Kleinen, die ein Korbgeflecht genau beobachten sollen (was ihnen z. T. erstaunlich gut gelingt) dürfen zu eigener Freude und Belebung den gezeichneten Korb mit gemusterten Osteriern, das Netz mit bemalten Bällen füllen und den nach dem Stoppmodell gezeichneten Vogel in eine erdichtete Landschaft stellen. Die Grossen versuchen ein Stück Natur, eine Häusergruppe unter Bäumen, eine Brücke

wird. Die volle Ursprünglichkeit kindlicher Phantasie wird beim Anblick der plastischen Gesichtsmasken deutlich, die ihr heiter gespenstisches Leben einer während der Karnevalzeit gegebenen Aufgabe verdanken (sie könnten eine ethnograph. Museum entnommen sein). Aber auch Kunstschichte wird im Zeichenunterricht getrieben. Zur Vertiefung des Verständnisses bedeutender Kunstwerke kann es keinen besseren Weg geben, als das naiv empfindende Kopieren solcher Werke. Die Ausstellung zeigt Kopien nach Bruegel Schongauer Burgkneier und andere mittelalterlichen Meistern.

Der so erzogene Geschmack und das herangebildete Gefühl für den künstlerischen Wert befähigen den Schüler auch, seine eigene Welt künstlerisch zu sehen und zu gestalten. Hinter den hier gezeigten — einfach gerahmten — Aquarellen steckt bereits ein künstlerischer Wille. „Pinselübungen“ stellen den Schüler vor die

rät, ist das Resultat eines konsequenten und systematischen Unterrichts für den wir Eltern den beteiligten Lehrern zu Dank verpflichtet sind. Es ist nicht Aufgabe dieser Ausstellung Spitzenleistungen besonders Gebagter hervorzuheben. Die pädagogische Leistung dieser Ausstellung ist ihr hohes Niveau.
Ein Vater.

Ausstellung von Schülerarbeiten im Deutschen Gymnasium

Geöffnet täglich von 11—5 Uhr. Letzter Tag Sonntag, der 27. Mai.

Mitteilung

Der Hauptvorstand hat beschlossen, den diesjährigen Delegiertentag zum Sonnabend, den 23. Juni einzuberufen.

Auf zum DEUTSCHEN SÄNGERFEST

ke oder ähnliches farbig oder schwarz weiss zu gestalten. — An anderer Stelle sehen wir die der Natur entnommenen Formen ornamental abgewandelt. So entstehen Kreuzstich-Tapeten-Textilmuster, wie sie von zünftigen Kunstgewerblern nicht besser hergestellt werden könnten. Zur angewandten Kunst gehören auch die Plakate, die ihre propagandistische Aufgabe teilweise auszeichnen erfüllen. Die gezeichneten Schriften sollen dem Schüler den Sinn für das Ornamentale der Schriftformen, das Schriftbild öffnen. Sehr bemerkenswert ist es, dass in den von Herrn Kruck und Fräulein Weissmann gezeigten Schriftübungen auch schon im Schreibunterricht der Kleinen und Kleinsten der Sinn für den ornamentalen Gehalt der Schriftzeichen geweckt

Aufgabe, sein Objekt formal und perspektivisch richtig zu erfassen, während von dem Mathematiklehrer Herrn Gilde gezeigten sehr sauberen Linienzeichnungen die abstrakt mathematische Darstellung erarbeiten.

Der Lateinlehrer des Gymnasiums, Herr Wittmer, lässt seine Klasse die im Unterricht behandelten Gegenstände plastisch darstellen. Die auf verschliessbaren Wachstafeln kunstvoll eingeritzten Briefe, das Modell einer antiken Wurfmaschine und anderes mehr sind Musterbeispiele eines lebensvollen Unterrichts.

Dass unter der Menge des ausgestellten Materials nichts Unkünstlerisches, kitschig Abwegiges zu finden ist, sondern Stück für Stück ersten Formwille und erzogenen Geschmack ver-

Filmschau Kapitol

zeigt in dieser Woche einen Film von wissenschaftlichem Interesse: eine erste Serie von Aufnahmen gelegentlich der Fahrt des Expeditionsdampfers „Tscheljuskin“. Man sieht hier, mit wie grossen Schwierigkeiten dieses Schiff auf seiner Fahrt zu kämpfen hatte. Ein zweiter Film bringt die bekannten Komiker Pat und Patachon in einem dänischen Tonfilm: „Er, sie u. Hamlet“. Eine Fülle von komischen Situationen und ausgedehnte Musikeinlagen sichern den Erfolg dieses Films auch bei uns.

Kino Forum: „Der Offiziersbursche“ französischer Tonfilm nach einer Erzählung von Maupassant.

Für Schweinezüchter wichtig

Die Akt.-Ges. „Maistas“ teilt den Schweinezüchtern mit, dass Speckschweine am besten von 180 bis 200 Kilogramm Gewicht für die Ausfuhr geeignet sind. Umgehend sind Eber und trächtig gewesene Säue. Die Speckschweinezüchter werden gebeten dieses zu beachten.

Achtung! Wer kommt mit?

Am 31. Mai, 7 Uhr morgens,

findet — vom Blau-Kreuz-Verein der Bischöflichen Methodistenkirche zu Kaunas 1. veranstaltet — EIN DAMPFER-AUSFLUG, nach dem schönen — hinter Vilkija gelegenen — Oertchen „KRETKAMPIS“ statt, wozu jeder herzlich ist. — Karten sind bei den Mitgliedern und auf dem Dampfer zu haben.



VILNONIŲ GELUMBIŲ FABRIKAS AKC.B-VĖ „DROBĖ“ KAUNAS

Kaunas I, Drobės g-vė 56

Telephon: Kaunas I Nr. 18

Grösste Auswahl in Wollstoffen für Herren-, Damen-, und Kinderkleidung. Ebenfalls Stoffe für Geistliche, Militär, Polizei, Schützenverband (Saulių sąjūgiai), Post, Zollbeamte und andere zu billigen Fabrikpreisen

Eigene «Drobė»-Verkaufsläden

Kaunas I, Fabriklager, Kaunas, Laisvės Alėja 21 Klaipėda, Turgaus g-vė 7. Panevėžys, Respublikos g-vė 32. Ukmergė, Vilniaus g-vė 8. Šiauliai, Vilniaus g-vė 134, Mariampolė, Laisvės g-vė 21, Šilutė, Tilžės g-vė 1

„Drobės“ moderne erstklassige Masschneiderei für Uniformen und Zivilkleider
Kaunas, Laisvės Allee 21

Erstklassige Arbeit zu billigen Preisen. Für Studenten Extraermässigung. In „Drobės“-Verkaufsstellen bekommt man auch andere Stoffe, Futterstoffe, Seide und andere Manufakturwaren in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Arbeitsvermittlung

Bauentwürfe und Ausführungen jeder Art für Haus- und andere Bauten sowie Entwürfe für Zentral-, Wasser-, Kanalisationsanlagen. Anfertigung von Projektzeichnungen übernimmt zu billigen Preisen **Willy Reuter**, Viduno Allee 15, Tel. 1794, Sprechstunden 7—9 und 1—3.

Das Kirchenkollegium der evangel. Gemeinde zu Georgenburg hat beschlossen zur Bedienung der Gemeinde einen Kantor anzustellen. Personen, die mit der Metrikationsführung, im Orgelspielen und in der litauischen sowie deutschen Sprache kundig sind, möchten sich sofort melden. Schriftliche und mündliche Auskunft bei Herrn G. Wilkat, Jurbarkas, Birželių g-vė.

Das Kirchenkollegium.

Deutsches junges Mädchen evtl. zum Anlernen, zunächst für den Sommeraufenthalt, später für den Haushalt in der Stadt, gesucht. Anmeldung bei Jansen, Kestučio g-vė 29, Hof, Wohn. 17, von 16—17 Uhr.

Leser-Anzeigen

Verkaufe zu billigen Preisen ein n Motor, Marke „Deutz“, 8—10 PS. Gut im stande. Anfragen bei Herrn Johann Speder, Sintauten. Für Antwort 30 Cent beilegen. Dasselbst 1 Elektromotor 3—4 PS. mit Dynamo billig zu verkaufen.

Sommeraufenthalt

für Kinder — Knaben oder Mädchen — auf einem Gute unweit Kaunas in deutscher Familie. Pädagogische Leitung. Näheres bei Jansen, Kestučio g-vė 29, im Hof, Wohn. 17, von 16—17 Uhr.



Die Rüben- und Gemüsedüngungssaison naht!
Eine kräftige Stickstoffdüngung mit

CHILEsalpeter

sichert reine Ernte und hohen Gewinn. Nur der natürliche CHILEsalpeter hat ausser 16 Prozent schnellwirkendem Stickstoff noch die wichtigen Bestandteile: JOD, BOR und MAGNESIUM.

Nitrate Corporation of Chile, Ltd. London
Kaunas, Kestučio g-vė 24

Achten Sie darauf, dass Sie Salpeter in solchen Säcken erhalten.

Achten Sie

beim Einkauf von
Bonbons / Konfitüren / Schokolade
auf dieses Zeichen

Lascha



Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität

Das Wassertropfen nach dem Waschen an der Seife haften

Kannst Du nicht verhindern

Dass diese Wassertropfen Deine teure Toiletenseife schnell auflösen

Kannst und musst Du verhindern!

Kaestners's neue, vollwertige



„Senta“

SPAR-SEIFE mit dem ges. gesch. Sparer hilft Dir dabei.

LITO VERTĖ-SAVOSIOS PRAMONĖS PRODUKTINGUMĖ

Der Kurs des Lits --

hängt von der Produktivität der einheimischen Industrie ab

RAKTAS
Į GERESNĘ ATEITĮ -
REMTI SAVO
KRAŠTO PRAMONĘ
IR VARTOTI TIK SAVO
KRAŠTO GAMINIUS

Der Schlüssel zur besseren Zukunft — ist die Unterstützung der einheimischen Industrie und der Verbrauch der einheimischen Erzeugnisse